



Paar- und Familienberatung Rheintal

Jahresbericht 2020

Vereinsmitglieder

Katholische Kirchgemeinden

Rüthi, Oberriet, Kobelwald, Montlingen-Eichenwies, Kriessern, Altstätten, Lüchingen, Marbach, Rebstein, Balgach, Heerbrugg, Widnau, Diepoldsau-Schmitter, Berneck, Au, St. Margrethen, Rheineck, Thal, Walzenhausen.

Evangelische Kirchgemeinden

Sennwald, Eichberg-Oberriet, Rebstein-Marbach, Balgach, Berneck-Au-Heerbrugg, Diepoldsau-Widnau-Kriessern.

Politische Gemeinden

Rüthi, Oberriet, Eichberg, Altstätten, Marbach, Rebstein, Balgach, Widnau, Diepoldsau, Berneck, Au, St. Margrethen, Rheineck, Thal.

Inhalt

- Wort der Präsidentin
- Thema: Wertvolle Grosseltern –
damit das Betreuungs-Arrangement gelingt
- Bericht der Stellenleiterin
- Statistik



Wort der Präsidentin

Geschätzte Damen und Herren

Ich darf auf ein schönes erstes Jahr im Amt als Präsidentin zurückblicken. Trotz schwerer Zeit (Corona bedingt) konnte ich mich in dieses Amt so gut es ging einarbeiten. Ich habe festgestellt, wie wichtig es ist, gute und zuverlässige Leute für ein solches Amt hinter sich zu haben. Ich durfte erfahren, wie der gesamte Vorstand und die Stellenleiterin der Paar- und Familienberatung Rheintal, sehr gut zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen.

Nach zwei Rücktritten aus dem Vorstand im letzten Vereinsjahr 2019/2020, konnten wir zwei Kandidaten finden, die bereit sind, den Vorstand wieder zu ergänzen. Herr Christian Schöbi hat als juristische Fachperson im Vorstand viele Jahre mitgewirkt und die Stellenleiterin sowie auch den Vorstand fachlich beraten. Wir danken Herrn Schöbi für seine langjährige Arbeit im Vorstand und wünschen ihm auf seinem weiteren Wege viel Gesundheit und Glück.

Als sein Nachfolger stellt sich Herr Roland Eugster zur Wahl. Er ist als Richter am Kreisgericht Rheintal in Altstätten tätig. Wir sind überzeugt, dass Herr Eugster die Stellenleitung sowie den Vorstand fachlich und im Teamgeist unterstützen wird.

Diakon Carsten Wolfers hat uns auch seinen Rücktritt mitgeteilt. Er führte mit der Stellenleiterin verschiedene interessante Ehe-Impulstage durch und engagierte sich in der Neubesetzung der Stellenleitung sowie in der Neugestaltung des Erscheinungsbildes. Er hat in einer anderen Kirchgemeinde, die nicht mehr zu unserem Einzugsgebiet gehört, eine neue berufliche Tätigkeit aufgenommen. Wir wünschen Herrn Wolfers alles Gute und danken ihm für seine engagierte Arbeit.

Der Vorstand schlägt als seinen Nachfolger Herrn Richard Schmidt, Seelsorger in Rüthi, vor. Er wird uns im Vorstand auf seinem Fachgebiet vertreten und unterstützen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den zwei neuen Vorstandsmitgliedern.

Der Präsident Herr Hanspeter Rohner hat sich beruflich verändert und daher an der Mitgliederversammlung vom 20. Januar 2020 das Präsidium abgegeben. Er hat sich jedoch bereit erklärt, weiterhin in unserem Vorstand mitzuwirken. Ich möchte mich bei Hanspeter Rohner bedanken, dass er uns weiterhin mit seinen Erfahrungen und seinem Wissen zu Verfügung steht.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei den weiteren Mitgliedern des Vorstandes, Evi Wendel, Gabriela Lüchinger, Manuela Schäfer, Madeleine Winterhalter und Margot Fitz sowie bei den Mitgliedern der GPK, Brigitte Wicki und Kurt Guarisco, für die geleistete Arbeit. Herzlichen Dank!

Mit der Stellenleiterin Frau Yvonne Menzi haben wir eine Fachperson, die für unsere Stelle sehr wichtig und wertvoll ist. Sie ist sehr engagiert, einfühlsam und ich darf feststellen, dass sie mit Herzblut für diese Beratungsstelle lebt.

Trotz der herausfordernden Corona-Zeit konnten wir die Stelle unter Einhaltung der Sicherheitsmassnahmen offen lassen. Gerade in dieser Situation sind wir dankbar über die grosszügigen Räumlichkeiten, die genügend Abstand erlauben.

Ich danke Frau Yvonne Menzi für ihren grossartigen Einsatz, speziell auch in dieser nicht einfachen Zeit.

Wir alle wissen nicht, was uns in nächster Zeit noch alles bevorsteht: Sei es Zuhause, im Beruf, in unserem Umfeld, das momentan sehr eingeschränkt und aussergewöhnlich ist. Dadurch können viele Probleme und Spannungen entstehen. Sehr häufig entstehen daraus auch Beziehungsprobleme. Diese sind nicht immer einfach und die Personen können diese manchmal nicht selbst lösen.

Wertvolle Grosseltern – damit das Betreuungs-Arrangement gelingt

Daher ist es sehr wichtig, dass wir Ratsuchenden in dieser schwierigen Lage Unterstützung geben können und ihnen einen neutralen und geschützten Ort bieten, wo sie sich aussprechen können. Es hilft ihnen, beim Gespräch den nächsten Schritt klarer zu sehen. Es gibt ihnen wünschenswerterweise einen Wechsel der Blickrichtung. Unsere Beratungsstelle ist regional sehr gut verankert. Ein gutes Netzwerk ist für eine solche Stelle, wie wir sie führen, von grosser Bedeutung.

Ihre wertvolle finanzielle Unterstützung ist gerade in dieser sehr speziellen Zeit durch Corona sehr wichtig. Die vielen Anmeldungen von Ratsuchenden im letzten Jahr zeigt das grosse Bedürfnis.

**Für die finanzielle Unterstützung danke ich:
der evangelisch-reformierten Kantonalkirche, dem katholischen Administrationsrat, den politischen Gemeinden, den Kirchengemeinden und der Stadt Altstätten als Standortgemeinde der Beratungsstelle.**

Nun blicke ich gespannt, was uns das Jahr 2021 bringen wird und schliesse mit folgenden Worten:

*«Manchmal beginnt ein neuer Weg nicht damit,
Neues zu entdecken, sondern damit, Altbekanntes
mit anderen Augen zu sehen.»*

Luzia Aschwanden
Präsidentin der Paar- und Familienberatung Rheintal

Bedeutende Rolle für Enkel und Kinder

Grosseltern sind für viele Familien wichtige Bezugspersonen. Sie leisten jährlich 160 Millionen Betreuungsstunden. Vielen Eltern ist es dank des Einsatzes der Grosseltern möglich, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Was geschieht, wenn die Grosseltern in ihrer Betreuungstätigkeit längerfristig ausfallen, haben viele Familien während des Lockdowns im vergangenen Frühjahr erfahren. Homeoffice, Kinderbetreuung, Homeschooling und Haushalt ohne Unterstützung durch die Grosseltern brachten Eltern an die Grenze ihrer Belastbarkeit. Doch auch Grosseltern kamen durch die Empfehlung, zu Hause zu bleiben und sich von ihren Enkelkindern physisch fernzuhalten, in eine herausfordernde Situation. Sie mussten aushalten, dass sie ihre Kinder nicht unterstützen konnten und vermissten den engen Kontakt zu ihren Enkelkindern.

Bessere Beziehungen zwischen den Generationen

Wie der Soziologe und selbst aktive Grossvater, François Höpflinger, anhand verschiedener Studien belegt, waren Grosseltern noch nie so wichtig, so fit und in die Betreuung eingebunden wie heute. Höpflinger beschreibt, wie Grosseltern früher eher eine passive Rolle innehatten. Sie waren diejenigen, die müde und alt waren. Dieses Bild von Oma und Opa hat sich stark gewandelt. Viele Grosseltern sind noch äusserst fit und aktiv. Auch bei der Namensgebung zeigt sich, dass man nicht einfach einem «verstaubten» Bild entsprechen möchte und sich oft zu



jung fühlt, um Oma oder Opa genannt zu werden. Und so sind viele Familien äusserst kreativ in der Namensfindung für die Rolle als Grosseltern. Nach Höpflinger war die Beziehung zwischen Grosseltern und Enkeln, aber auch zwischen Eltern und ihren erwachsenen Kindern noch nie so gut. Oma und Opa sind nach Eltern und Lehrpersonen im Kindergarten die wichtigsten Bezugspersonen für Kinder unter sechs Jahren. Dazu François Höpflinger:

«Die Grosseltern-Enkel Beziehung ist eine Beziehung, die sich in den letzten drei Jahrzehnten klar positiv entwickelt hat. Mehr Grosseltern verstehen sich heute besser mit ihren erwachsenen Kindern, als das zu früheren Zeiten der Fall war.»

Die Entwicklungspsychologin Pasqualina Perrig-Chiello erwähnt, dass gerade Grossmütter oft ihre elterliche Arbeit sozusagen fortsetzen und ihre erwachsenen Töchter oder Söhne entlasten wollen.

Enkelkinder wirken wie ein Jungbrunnen

Studien belegen, dass sich die Betreuung der Enkelkinder positiv auf ihre Grosseltern auswirkt. Wer seine Enkel betreut, fühlt sich jünger. Höpflinger erwähnt, dass Grosskinder die Möglichkeit bieten, mit den erwachsenen Kindern Kontakt zu halten und so an die Zukunft der Familie anzuknüpfen. Gleichzeitig bietet sie die Chance, wieder teilzuhaben an der Kinderphase, ohne die volle Verantwortung übernehmen zu müssen. Der Paar- und Familienberater Jean-Luc Guyer beschreibt es so: «Sie müssen nicht erziehen, sondern können zusammen etwas unternehmen und nach einer gewissen Zeit wieder abgeben.» Die Hauptkompetenz für die Erziehung liegt also bei den Eltern. Grosseltern sind eine wertvolle Ergänzung und Bereicherung. Sie betreuen, aber erziehen nicht. Enkel vermitteln ihren Grosseltern oftmals das Gefühl, gebraucht zu werden und ein sinnvolles Leben zu führen. Im Kontakt mit Enkelkindern kann der Eindruck bewahrt werden, geschätzt und gebraucht zu werden. Dies kann nach Höpflinger und Perrig-Chiello ein wichtiger Anstoss sein, sich um aktuelle Informationen zu bemühen,



sich neue Bildung anzueignen und so auch im Alter weiter zu lernen. Höpflinger sagt dazu: «Da läuft eine sehr positive Entwicklung ab. Während bei älteren Menschen vieles im Abbau begriffen ist, geht es mit den Enkeln vorwärts. Kinder entwickeln und entfalten sich, sie knüpfen neue Beziehungen und sind in Berührung mit den neusten digitalen Entwicklungen. Das färbt auf die Grosseltern ab.»

Die Beziehung zu Enkelkindern löst also Glücksgefühle aus. Sei es, weil damit die Familie weitergeht, sei es, weil enge Beziehungen zu jungen Menschen möglich werden, ohne dass Grosseltern für diese auch die Verantwortung tragen müssen. Der Kontakt mit Enkelkindern ist auch eine Möglichkeit, wieder an frühere Lebensphasen, die eigene Kindheit, die eigene Familiengründung, anzuknüpfen. Höpflinger erwähnt, dass gerade Grossväter heute den Kontakt zu Enkelkindern benutzen, um nicht ausgelebte Wünsche zu realisieren: Im Kontakt zu ihren Enkelkindern können sie emotionale Beziehungen und gemeinsame Aktivitäten erleben, für die sie damals aus beruflichen Gründen zu wenig Zeit fanden.

Das klingt alles sehr harmonisch und positiv, aber entspricht das der Realität der heutigen Familien? Auf unserer Beratungsstelle sind

Spannungen und Konflikte zwischen den Generationen immer wieder Thema. Paare thematisieren Schwierigkeiten und Abgrenzungsfragen im Rahmen einer Paarberatung. Grosseltern melden sich für eine Beratung, weil sie eine Lösung für verhärtete Situationen finden möchten oder es gibt auch Anfragen für generationenübergreifende Familiengespräche. Oft sind es unterschiedliche Vorstellungen und Erwartungen an «Hüte-Arrangements», die zu Konflikten führen. Unterschiedliche Erwartungen an die Rolle der Grosseltern, unterschiedliche Vorstellungen, wie die eigenen Kinder die Rolle als Eltern auszufüllen haben, führen immer wieder zu Spannungen. Umgekehrt fühlen sich die erwachsenen Kinder von ihren Eltern nicht verstanden. Sie erleben es als Einmischung oder meinen, dass ihre Bedürfnisse nicht wahrgenommen werden. Beides kann zu Enttäuschungen und Frust führen. Ich erlebe, dass Erwartungen im Vorfeld häufig nicht ausgesprochen werden. Und im Laufe der Zeit entstehen dann Konflikte, weil die Vorstellungen ganz unterschiedlich waren.

Zudem macht es einen Unterschied, ob Grosseltern ihren Kindern hie und da Auszeiten ermöglichen, beispielsweise einen freien Abend oder ein kinderfreies Wochenende, oder ob diese regelmässig und intensiv in die Kinderbetreuung eingespannt sind. Nach Paar- und Familienberater Jean-Luc Guyer entstehen häufig dort Konflikte, wo Grosseltern massgeblich in die Erziehung der Enkelkinder einwirken und daher auch einen grossen Teil an Erziehungsaufgaben übernehmen. Dies bestätigt auch François Höpflinger:

«Für eine intensive Betreuung durch die Grosseltern braucht es eine gute Beziehung zwischen den Generationen, klare Regeln und analoge Erziehungsprinzipien.»

Er erwähnt, dass die Einstellung zu Erziehungsfragen unterschiedlich sein dürfe, sich aber nicht widersprechen solle. Gerade bei Themen wie Ernährung, Medienkonsum oder Geschenken ist es wichtig, einen Nenner zu finden und die Haltung der Eltern zu unterstützen.

Wenn sich Ratsuchende bei mir melden geht es darum, die verschiedenen Erwartungen und Vorstellungen zu benennen, strittige Fragen auszuhandeln und einen gemeinsamen Nenner zu finden.

Einmischen in die Erziehung

Schwierig wird es oft dann, wenn sich Grosseltern in die Erziehung einmischen. Zum Beispiel, wenn sich die Eltern stören, dass die Grosseltern ihre Enkel zu sehr verwöhnen oder dass sie tadeln, dass die Eltern zu wenig streng sind. Diese Konflikte beeinträchtigen nach Jean-Luc Guyer häufig auch die Partnerschaft: «Der Schwiegersohn oder die Schwiegertochter wünscht sich mehr Loyalität vom Partner, während dieser sich den eigenen Eltern gegenüber zu wenig abgrenzen oder durchsetzen kann.»

Einerseits ärgern sich Eltern über bestimmte Verhaltensweisen der Grosseltern, andererseits sind sie dankbar für die Hilfe, die sie bekommen. Das bringt die mittlere Generation oft in ein Dilemma und führt zu partnerschaftlichen Konflikten. Zum grossen Familienstreit kommt es meistens dann, wenn Probleme sich über Monate und Jahre anstauen. In solchen Situationen kann ein klärendes Gespräch helfen – wenn nötig auch an einem neutralen Ort und moderiert von einer Fachperson.

Spannungen zwischen den Generationen gehören auch heute dazu. Es ist eine Herausforderung, immer wieder gemeinsam herauszufinden, was für beide Seiten stimmt. In der Beratung geht es nach Jean-Luc Guyer darum, erst einmal das Elternpaar zu stärken, zu klären, was ihnen wichtig ist. «Je bewusster und klarer sie sich über ihre Vorstellungen sind, je einfacher ist, es diese gegen aussen gegenüber den Eltern oder Schwiegereltern zu vertreten.»

Loyalität dem Partner oder den Eltern gegenüber?

Guyer beschreibt auch, dass die Beziehung der Ratsuchenden zu ihren Eltern als freundschaftlich empfunden und beschrieben wird. Die eigene Mutter ist quasi eine enge Vertraute und nun verhält sie sich gegenüber dem Enkelkind so, wie man es selber oder auch der Partner nicht gut findet. Es ist dann schwierig, sich gegenüber der eigenen Mutter zu behaupten, weil man ambivalent ist: Man möchte sich einerseits abgrenzen, verspürt aber auch den Wunsch nach Bestätigung und Unterstützung durch die eigene Mutter.



Ablösung von den eigenen Eltern über die Kinder

Durch den freundschaftlichen Umgang untereinander ist nach Jean-Luc Guyer die Generationengrenze heute weniger ausgeprägt. Diese ist aber gerade für die Eigenständigkeit der Eltern – in ihrer Rolle als Erziehende – wichtig. Eltern beschreiben dann, dass sie es bis anhin gut mit ihren eigenen Eltern hatten, durch die unterschiedlichen Erziehungsvorstellungen nun aber immer wieder aneinandergeraten. Wenn die Grosseltern die Überzeugungen ihrer erwachsenen Kinder in Frage stellen, wird das Bedürfnis der Eltern nach Unabhängigkeit und Eigenständigkeit nicht anerkannt. Sie fühlen sich nicht respektiert oder in der Rolle als Vater oder Mutter von den eigenen Eltern angegriffen. Guyer beschreibt, dass so der Ablösungsprozess oft erst spät in Gang gesetzt wird, nämlich dann, wenn man eigene Kinder hat. Die Ablösung geschieht dann also nicht in der Pubertät, sondern durch die Erziehung der eigenen Kinder. Einerseits wünschen sich Eltern von ihren eigenen Eltern Rückhalt und Bestätigung, und gleichzeitig möchten sie in ihrer eigenen Meinung von den Eltern ernstgenommen werden.

Mutter und Vater sollten die Grosseltern grundsätzlich dazu einladen, Entscheidungen möglichst nach gemeinsamer Rücksprache zu fällen, gerade wenn das Kind etwas vorschlägt oder um etwas bittet, was es bislang noch nicht getan hat. In solchen Situationen können die Grosseltern erst einmal antworten: «Das ist eine spannende Idee – lass uns Mami und Papi fragen und dann weiterschauen.»

Tipps für ein klärendes Gespräch

- **Erwartungen offen ansprechen**, Bedürfnisse aussprechen, klären
- **Bei Unstimmigkeiten: keine Anschuldigungen.** Am besten spricht man von seinen Gefühlen und seiner Sichtweise, statt dem anderen Vorwürfe zu machen.
- **Den richtigen Zeitpunkt wählen** (nicht zwischen Tür und Angel bei der Kinderübergabe). Beide Seiten sollten sich Zeit für ein klärendes Gespräch nehmen.
- **Gedanken und Gefühle vorher sortieren.** Sich auf das Gespräch vorbereiten und überlegen: Was stört mich? Was soll sich ändern? Wie können wir das erreichen? Ev. Gedanken aufschreiben.
- **Wertschätzung und Respekt.**
- **Verständnis für die Gegenseite.** Versuchen, sich in die Lage des Gegenübers hineinzuversetzen. Wie würde ich mich fühlen? Was wäre mir in dieser Rolle wichtig?

Offene Kommunikation als A und O

Die Unsicherheit in der Corona-Zeit hat uns gelehrt, dass der Einsatz der Grosseltern nicht einfach selbstverständlich ist. Und auch nachdem die Empfehlung auf die Betreuung der Enkel zu verzichten aufgehoben wurde, war jede Familie herausgefordert, eigene Regeln und Abmachungen zu finden und die verschiedenen Bedürfnisse, Ängste und Unsicherheiten zu thematisieren. Eine offene Kommunikation erweist sich generell als hilfreich. Es ist wichtig, dass ein Gespräch in Ruhe stattfinden kann und dass man seine Gefühle und Wahrnehmungen äussern kann. Z.B.: «Wenn du dich über die Spielzeuge meines Sohnes beschwerst, habe ich das Gefühl, dass du denkst, ich mache alles falsch. Dabei würde ich mir von dir manchmal Bestätigung wünschen, dass ich das als Mama hinkriege.» Zudem hilft es sich klar zu machen, was einem wirklich wichtig ist und wo man auch Unterschiede akzeptieren kann.



Die Beziehung zwischen Enkel und Grosseltern verändert sich im Laufe der Jahre. Enkel werden älter, und damit wandeln sich die Aufgaben der Grosseltern. Die Enkel verbringen mehr Zeit in der Schule und im Freundeskreis. Die Grosseltern werden nicht mehr so gebraucht. Im besten Fall kann die Beziehung auf einer anderen Ebene, die über das Betreuungsarrangement hinausgeht, weitergeführt werden. Auch in diesem Übergang es hilfreich, frühzeitig über Veränderungen zu sprechen, um Frust und Enttäuschung vorzubeugen.

«Familienglück ist keine Selbstverständlichkeit, und es gibt auch keine Dauergarantie dafür – es muss selbst geschmiedet und immer sorgsam gepflegt werden.» (Höpflinger, Perrig-Chiello)

Quellenverzeichnis:

Literatur:

- Perrig-Chiello, Pasqualina, Höpflinger François, Kübler Christof et. al., *Familienglück – was ist das?*, Zürich 2012.
- Hartmann Evelin, «Das Bild des Kuscheleltern ist ein neuzeitliches», Interview mit François Höpflinger, in: *Das Schweizer ElternMagazin Fritz+Fränzi*, Ausgabe Juli/August 2020.
- Niethammer, Nik, von Arx Eveline, Herr Guyer, welche Rolle spielen Grosseltern in der Erziehung?, in: *Das Schweizer ElternMagazin Fritz+Fränzi*, Ausgabe Februar 2015.

Bilder: Pixabay, iStock

Rückblick der Stellenleiterin

Innerhalb weniger Tage wurde das gewohnte Leben aufgrund des Covid-19-Virus auf den Kopf gestellt. Auch wir als Beratungsstelle waren gefordert, uns auf die veränderte Situation einzustellen. Die Nachfrage nach Beratungen blieb während des ganzen Jahres hoch. Auch während der Zeit des Lockdowns waren Gespräche vor Ort unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln möglich, was von den Ratsuchenden geschätzt wurde. Aber auch Video- und Telefonberatungen ergänzten das Angebot. Es gab Ratsuchende, die ihre Termine als nicht dringlich einordneten und absagten oder auf später verschoben. So wurden kurzfristig Lücken frei für Ratsuchende in akuten Konfliktsituationen.

Zusammen mit den benachbarten Paar- und Familienberatungsstellen Sargans und St. Gallen waren wir während zehn Wochen mit einem kurzen Videospot auf Bildschirmen im öffentlichen Verkehr und an Tankstellen präsent. Unser bisheriger gemeinsamer Auftritt wurde um die Domain beziehungsberatung-ostschweiz ergänzt. Das jährliche Treffen des Netzwerks Eheberatung Ostschweiz fand am 16. Juni in Sargans statt.

Am zweiten Adventssonntag wurde ich nach Heiden eingeladen und durfte dort im Gottesdienst zum Thema «In familiären Beziehungen leben» über meine Arbeit und Erfahrungen berichten. Im November besuchte zum zweiten Mal eine Oberstufenklasse unsere Stelle, um sich ein Bild über das Beratungsangebot «hinter den Kulissen» zu machen. Zudem wurde ich von zwei Lehrabschluss-Absolventinnen zu einem Interview zum Thema «Eifersucht» angefragt. Bei den Ehe-Impulstagen konnte dieses Jahr ein Tag anfangs März durchgeführt werden. Der geplante Tag im Mai musste aufgrund der Corona-Situation abgesagt werden.

Nebst den regelmässigen Supervisionen und Intervention, die zur Qualitätssicherung dienen, nahm ich an der Tagung «Hochstrittige Eltern und die Kinder mittendrin» am 20.11.19 in der Lokremise St.Gallen teil und startete die einjährige CAS Weiterbildung «Hypnosystemisches Coaching» am IEF in Zürich.

Beratung in Zahlen

In diesem Jahresbericht finden Sie die statistischen Zahlen. Sie geben Hinweise über die Arbeit des vergangenen Vereinsjahres. Die vorliegende Statistik weist jedoch nur die eigentlichen Beratungsgespräche aus. Nicht ausgewiesen sind Auskünfte per Mail, Telefongespräche, Kurzkontakte mit Fachpersonen, die Vor- und Nachbereitung von Gesprächen, Sitzungen mit Fachpersonen, Vernetzung mit anderen Stellen und Institutionen und die Tätigkeit in der Erwachsenenbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Zudem zeigt die Anzahl Beratungen pro Fall (Rubrik 6) nur die Anzahl der Gespräche während des Vereinsjahres auf. Diese entsprechen jedoch nicht der Gesamtzahl der Sitzungen pro Fall, da der Beginn und / oder der Abschluss einer Beratung oft nicht innerhalb eines Vereinsjahres liegen.



Dank

Allen, die zur Unterstützung meiner Arbeit beitragen, möchte ich ganz herzlich danken:

- den Kirchgemeinden und politischen Gemeinden, die mit ihren finanziellen Beiträgen diese Stelle ermöglichen
- den Kolleginnen und Kollegen, Fachpersonen und anderen Beratungs- und Fachstellen für die konstruktive Zusammenarbeit
- dem Vorstand für das entgegengebrachte Vertrauen und die wohlwollende Unterstützung

Dezember 2020

Yvonne Menzi, Stellenleiterin

Statistik

1. Anzahl Fälle Total 112

Bisherige Fälle	27
Neuanmeldungen	85

2. Behandlungsart

Einzelberatung	32
Paarberatung	78
Familienberatung	9

3. Anzahl Personen, die in Beratung kamen

Total 211

Weiblich	108
Männlich	103

4. Alter der Ratsuchenden

unter 10 Jahren	4
11–20 Jahre	11
21–30 Jahre	17
31–40 Jahre	81
41–50 Jahre	65
51–60 Jahre	19
61–70 Jahre	12
über 70 Jahre	2

5. Zivilstand

Ledig	63
Geschieden	19
Verheiratet	127
Verwitwet	2

6. Gespräche pro Fall

1–3	74
4–6	19
7–9	15
10–12	4
über 13 Gespräche	–

7. Herkunft der Ratsuchenden

Total 165

Altenrhein	–
Altstätten	39
Au	12
Balgach	22
Berneck	3
Diepoldsau	18
Eichberg	1
Heerbrugg	4
Hinterforst	2
Kobelwald	–
Kriessern	4
Lüchingen	8
Marbach	2
Montlingen	5
Oberriet	16
Rebstein	8
Rheineck	6
Rüthi	3
St. Margrethen	5
Staad	1
Thal	7
Walzenhausen	–
Widnau	10
Sennwald	2
Andere Orte	30

KONTAKT

Paar- und Familienberatung Rheintal
Marktgasse 21 | 9450 Altstätten

Telefon 071 755 46 44
paarberatung-rheintal@bluewin.ch
familienberatung-rheintal@bluewin.ch

www.paarundfamilienberatung-rheintal.ch

